

Balkan-Politik.

Von bulgarischer Seite wird uns geschrieben:

Im „Berne Tagblatt“ vom 15. Oktober schreibt Herr Z. Péric, Professor an der Belgrader Universität, in einem Artikel über „Neue Balkan-Politik“ und will Deutschland und Oesterreich aus lauter „Gerechtigkeitsgründen“ den guten Rat erteilen, diese Staaten möchten in der zukünftigen Friedenskonferenz die Ansprüche Bulgariens nicht unterstützen, weil Bulgarien im letzten Augenblicke die Centralmächte durch seinen Waffenstillstand verraten und ihnen, seinen Verbündeten, dadurch große militärische und politische Schäden zugefügt habe.

Heute, nachdem die Einzelheiten in der bulgarischen, sowie in der Centralmächte-Presse dargelegt wurden, muß man die Umstände begreifen, die den Waffenstillstand Bulgariens herbeiführten. Kein vernünftig und gerecht denkender Mensch wird auch nur einen Moment an der Tatsache zweifeln, daß das Vorgehen der bulgarischen Regierung nichts anderes als eine dringende Notwendigkeit war, um das Land vor der Vernichtung zu retten. Andererseits beweisen die Entwicklung und das Fortschreiten der Ereignisse seither am deutlichsten, daß der Austritt Bulgariens aus dem Vierbund demselben keine Erschütterung gebracht hat, denn der Friedensvorschlag Burians war bereits vor Bulgariens Austritt aus dem Vierbund gemacht worden und erst einige Tage nach dem Ausscheiden Bulgariens möchten die andern Verbündeten Waffenstillstandsvorschläge.

Und nun als Strafe für Bulgarien und Entgelt für Serbien, das sich seit vier Jahren mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Kriegszustand befindet, meint Prof. Péric, daß die Centralmächte Serbien bei der künftigen Friedenskonferenz unterstützen sollen, weil es seiner Meinung nach, von weit größerem Interesse für Oesterreich ist, welches von vielen Serben und Kroaten bewohnt wird, ein Groß-Serbien mit Ausgang in Saloniki, als ein Groß-Bulgarien zu befürworten! Im übrigen weist Herr Péric selbst auf die aggressiven Wünsche und Forderungen Serbiens hin. Es steht nun einmal fest, daß Serbien mit seinen imperialistischen Gelüsten die Völker in den heutigen Menschenmord hineingetrieben hat. Serbien war es, das seine Eroberungslust nach allen Seiten hin ausdehnte. Es aspiriert auf Macedonien, West-Bulgarien, Albanien, Alt-Serbien, Bosnien, Herzegowina, Slowenien usw. usw. Auf Macedonien will es Berechtigung haben, weil die Macedonier Slaven sind, die allerdings ebensogut Serben wie Bulgaren sein könnten! Albanien benötigt es, um freien Ausgang auf das Adriatische Meer zu gewinnen, auf Bosnien und die Herzegowina erhebt es Anspruch, da diese u. a. auch von Serben bewohnt sind — Kroaten und Slowenien sollte es haben, um den Jugoslawischen Staat bilden zu können.

Bulgarien wollte nicht groß sein und kann es auch nicht sein. Wenn es das Glück hätte, seine Nation zu vereinigen, d. h. wenn es ganz Macedonien und die Dobrudscha bekäme, würde es kaum 7 Millionen Einwohner aufzuweisen haben. (Bulgarien zählte in seinen alten Grenzen schon 5 Millionen Einwohner.) Während Serbien nur, die Serbo-Kroaten auf der Balkan-Halbinsel inbegriffen, ein Staat mit 9 Millionen Bevölkerung sein würde. Rumänien hat sich durch die Einverleibung Besarabiens von 7 Millionen auf 10 Millionen Einwohner vergrößert. Es ist demnach eine Ueber-treibung, wenn man von einem Groß-Bulgarien oder von bulgarischer Hegemonie spricht.

Deutsche und Oesterreicher, die während dreier Jahre gemeinsam mit dem Volke Macedoniens gekämpft haben, unterstützen Bulgarien in bezug auf sein Anrecht auf Macedonien. Sie, die zusammen mit dem macedonischen Volke für deren Befreiung kämpften, lernten durch den täglichen Umgang mit demselben, ihren Wunsch am besten kennen und würden wir daher auch keinen Augenblick zweifeln, daß sie für die Wahrheit und das gerechte Bestreben des bulgarischen Volkes eintreten werden.

Heute will die ganze Welt Frieden und zwar den gerechten Frieden, der allen Nationen die Freiheit sichern und freie Verfügung über ihr Schicksal garantieren muß. Da muß man sich dann allerdings wundern, wie Herr Prof. Péric die Verteilung Macedoniens vornehmen will und den Anschluß jener Teile Macedoniens an Serbien berechtigt findet, die nach dem Bukarester Vertrag von 1913 an Serbien abgetreten worden waren. Dieser Vertrag ist nach allgemeiner Anerkennung der größte Unsinn und nicht nur allein dies, sondern zugleich eine Tat der größten Ungerechtigkeit gewesen. Er wurzelt in dem Prinzip des Uebergewichts von Serbien, Griechenland und Rumänien über Bulgarien, das, wie damals, auch heute dem Nationalitätenprinzip huldigt und das je und je für keine Eroberungen, sondern für die Befreiung seiner Mitbürger und deren Vereinigung mit seinem Mutterlande Bulgarien gekämpft hat.

Das letzte Wort hat aber das Volk in Macedonien selbst zu sagen.

Dr. M. Marloff.